

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Band: 68 (1974)
Heft: 22

Rubrik: Sportecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hallenhandball- Dreiländerturnier Deutschland-Italien-Schweiz

vom 12. Oktober 1974 in München

Mangelhafte Vorbereitung der Schweizer Mannschaft

Die Vorbereitung auf dieses Turnier stand nicht unter einem günstigen Stern. Denn der zurückgetretene Obmann der Abteilung Handball des SGSV, R. Zimmermann, fand erst im Sommer einen Nachfolger in der Person von Karl Schmid. Dieser konnte wegen den Sommerferien und Termenschwierigkeiten nur ein einziges Vorbereitungsspiel organisieren. Es fand am 28. September in der Form eines Freundschaftsspiels St. Gallen—Zürich in Schaffhausen statt. Alle Spieler zeigten aber enttäuschend schwache Leistungen. Für Trainer I. Pecnjak war es deshalb nicht leicht, eine Nationalmannschaft zusammenzustellen.

An der anschliessenden Teamsitzung dankte Obmann K. Schmid seinem Vorgänger mit herzlichen Worten und einem Geschenk für die geleisteten Dienste. Dieser dankte seinerseits dem Kassier HR. Keller und Trainer I. Pecnjak für ihren vorbildlichen Einsatz. Er munterte die Spieler auf, die Bemühungen des neuen Obmanns vermehrt zu unterstützen, damit unsere Nationalmannschaft bei internationalen Wettkämpfen zu guten Erfolgen komme.

Trotzdem gab es einen Schweizer Turniersieg

Diese Worte scheinen etwas genützt zu haben, denn unsere Mannschaft errang dank gutem Einsatz in München mit 3 Punkten aus zwei Spielen den Turniersieg vor Italien mit 2 Punkten und Deutschland mit 1 Punkt.

Kurznachrichten

Aus dem Verband:

Am 9. November 1974 fand in Luzern die übliche Präsidentenkonferenz des SGSV statt. Wichtigste Traktanden: Aufstellung des Jahresprogramms für 1975 und Winterspiele der Gehörlosen in Lake Placid, USA. — Ueber die gefassten Beschlüsse hoffen wir in nächster Nummer kurz berichten zu können.

Aus den Vereinen:

St. Gallen

Die ersten drei Spiele in der Vorrunde der Hallenhandball-Meisterschaften sind für die Gehörlosen erfolgreich verlaufen. Es gab 2 Siege und 1 Remis. — Das ernsthaft betriebene, regelmässige Training in der Kantonsschulhalle hat sich bisher also gut gelohnt. Beim nächsten Spiel gegen die sehr starke Sportgruppe PTT wäre aber schon ein Remis oder eine knappe Niederlage ein ganz netter Erfolg. R.

Zürich

Der GSV-ZH kann an der Halbjahresversammlung vom 23. November 1974 die Ehrung des 200. Mitgliedes vornehmen. —

Unentschuldigter Nichtbesuch dieser Versammlung kommt Aktive teuer zu stehen. Gemäss Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Mai 1974 werden solche Sünder mit Fr. 20.— gebüsst (bisher Fr. 5.—), «da wir alle gut verdienen». — Die Zündholzaktion für die Finanzierung der Teilnahme an den Winterspielen 1975 wird weitergeführt. — 63 Aktive, davon 13 Damen, sind Inhaber der SGSV-Lizenz.

Die 10. und letzte Runde der Klub-Jassmeisterschaft wird am 9. November 1974 ausgespielt. An der Spitze der Rangliste stehen von 32 Klassierten (davon 2 Damen): Werner Bieri mit 28 771 P., Hansruedi Keller mit 27 668 P. und Hansruedi Kistler mit 27 491 P.

An der Vereins-Kegelmeisterschaft machen 5 Damen und 9 Herren mit. Damen und Herren werden gesondert klassiert. Das Sportamt der Stadt Zürich hat den beiden Gehörlosen-Fussballmannschaften (A und B) für das wöchentliche Training die Bühlturnhalle und die Turnhalle Letten zur Verfügung gestellt. Zur anschliessenden obligatorischen Teamsitzung trifft man sich in der Aemterhalle, was aber keine Turnhalle ist.

Aus: Klubnachrichten vom November 1974

Verlauf der Spiele:

Deutschland—Schweiz 11:19 (7:9)

H. Jost/S. Spahni, R. Bivetti, H. Keller (6), W. Koch (1), O. Merz, K. Notter, K. Schmid (2), H. Stössel (6), R. Walch (2), R. Zimmermann (2).

Die Schweizer begannen sehr nervös. Sie hatten vor dem Gegner zuviel Respekt. Aber dann drehte unsere Mannschaft gross auf. Sie überrannte mit schnell vortragenen Gegenstössen den Gegner mehrmals und kam so zu Torerfolgen. Die neu aufgebaute deutsche Mannschaft zeigte ein gutes Mannschaftsspiel, war aber etwas langsam. — Alle unsere Spieler verdienten ein Lob. Unsere Neulinge S. Spahni als Torhüter und R. Walch als Aufbauspieler haben sich gut eingeführt. Sie bedeuten für die Nationalmannschaft eine wertvolle Verstärkung. Besonders hervorheben möchte ich die gute Abwehr.

Italien—Schweiz 15:15 (7:6)

H. Jost, R. Bivetti (2), H. Keller (3), W. Koch, O. Merz (1), K. Notter, K. Schmid (1), H. Stössel (4), R. Walch (3), R. Zimmermann (1).

Im Spiel gegen die etwas schwächer als die Deutschen spielenden Italiener lief es uns plötzlich nicht mehr nach Wunsch. Der Gegner hatte sich gut auf unsere Gegenstösse eingestellt und ging früh in Führung. Nachdem wir in Rückstand geraten waren, versuchte jeder auf eigene Faust etwas zu unternehmen. Wir spielten lange Zeit sehr verkrampft und ohne Spritzigkeit. — Nach der Pause war bei uns alles wie verwandelt. Wir hatten das Vertrauen in unser Können wieder gefunden und spielten voll auf Sieg. Aber soviel Pech hatten wir schon lange nicht mehr. Neunmal trafen wir nur die Torumrandung, und Pechvogel H. Stössel verschoss beim Stand von 9:12 und 10:13 gleich zweimal einen Penalty. Alle wurden nervös. Wir wollten den Vorsprung mit Spielen auf Zeit halten, wofür wir aber prompt dreimal abgepfiffen wurden. So gelang den Italienern doch noch der Ausgleich. — S. Spahni war diesmal als zweiter Torhüter nicht zum Einsatz gekommen. Aber

seine Anwesenheit war für H. Jost sicher ein guter Ansporn. Wir hoffen, dass S. Spahni unserer Nationalmannschaft lange erhalten bleibt. — Das spannungsreiche, aber doch immer faire Spiel wurde von den deutschen Schiedsrichtern ausgezeichnet geleitet.

Jubel und leichte Enttäuschung bei der Rangverkündigung

Das Turnier schloss mit einer Abendunterhaltung. Unser Jubel über den unerwarteten Sieg war natürlich gross. Etwas enttäuschend waren nur die Auszeichnungen. Alle drei Mannschaften erhielten ein gewöhnliches Bierglas und wir als Sieger dazu eine Lithographie (= Zeichnung in Steindruck). Obwohl die Auszeichnungen nicht das Wichtigste sind, sollten Einsatz und Leistungen aller Spieler doch ein wenig besser belohnt werden.

Das nächste Dreiländerturnier findet 1975 in Zürich statt. Hoffentlich lassen sich dann die Zürcher bei der Wahl der Auszeichnungen etwas Besseres und Erfreulicheres einfallen. R. Z.

Jeder sechste Motorisierte sieht schlecht

Vor einigen Monaten wurde in der Autobahn-Raststätte bei Würenlos (AG) eine Aktion «Sehtest» durchgeführt. — 2200 Motorisierte liessen freiwillig ihre Sehfähigkeit testen (lies: prüfen). Die Aktion stand im Dienste der Unfallbekämpfung. Die Resultate waren beinahe erschreckend. Denn es wurde festgestellt, dass 16,7 Prozent oder rund 370 der getesteten Personen Schwierigkeiten beim Sehen hatten. 291 Lenker (13,2 Prozent) erfüllten nicht einmal die gesetzlichen Vorschriften für Sehschärfe, beidäugiges Sehen und Gesichtsfeld. 76 Untersuchte (3,5 Prozent) hatten ungenügende Fähigkeit im Tiefensehen, d. h. sie konnten Distanzen nicht richtig schätzen.

Jeder sechste Motorisierte ist also sehbehindert gewesen. Sehbehinderte Lenker von Motorfahrzeugen sind im Strassenverkehr eine tödliche Gefahr. Sie gefährden nicht nur ihr eigenes Leben, sondern auch das Leben von anderen Verkehrsteilnehmern. Der Automobilclub der Schweiz (ACS) schätzt, dass jährlich nahezu 70—100 Tote im Strassenverkehr nur wegen mangelhafter Sehfähigkeit der Fahrer zu beklagen sind. — Wahrscheinlich hatten die meisten der getesteten Personen selber gar nicht gewusst, dass ihre Sehfähigkeit so schlecht ist. Jeder Motorisierte sollte deshalb verpflichtet sein, seine Sehfähigkeit regelmässig testen zu lassen. Kluge und verantwortungsbewusste Fahrer werden es nach Bekanntgabe dieser erschreckenden Resultate sicher jetzt schon freiwillig tun. **